EINBLICKE
CDU-Fraktion im Stadtrat Dresden
April / Mai 2015

Zwischen stillem Gedenken und friedlicher Versöhnung

Zum 70. Jahrestag des 13. Februar 1945

Jan Donhauser, Fraktionsvorsitzender
E-Mail: donhauser@dresden-cdu.de

Vor ein paar Wochen jährte sich der Dresdner Schicksalstag, der 13. Februar 1945, zum 70. Mal. Die Stadt hatte zu diesem „runden“ Datum angemessene Gedenkfeierlichkeiten organisiert, welche mit einem Gottesdienst in der Frauenkirche ihren friedlichen Abschluss fanden.

Der 13. Februar ist seit 70 Jahren einer der bedeutungsreichsten Tage für unsere wunderbare Stadt. Ein Tag des Leids, der Trauer, des Gedenkens und der Mahnung, gleichzeitig der Versöhnung und des Friedens. Für mich Zeit des Innehaltens und tiefer Demut. Welches Leid vor nun so langer Zeit in unsere Stadt getragen wurde, ist für mich als Nachgeborener kaum zu ermessen. Die schiere Anzahl der Toten lässt leicht vergessen, dass hinter jedem Einzelnen ein persönliches Schicksal steht. Darauf aufmerksam zu machen, ist mir vor dem Hintergrund der zunehmenden politischen Vereinnahmung dieses Tages ein ganz persönliches Anliegen.

Unbestritten; viele unserer Großeltern und Urgroßeltern haben schwere Schuld auf sich geladen - durch eigenes Tun oder durch Unterlassen. Es ist wichtig, sich dies immer wieder bewusst zu machen, aber zu wenig, in dieser Erkenntnis zu verharren. Vielmehr liegt es jetzt in unserer Verantwortung, an einer besseren Welt zu bauen.

Der 13. Februar erinnert immer wieder daran, dass im Namen und zur Erreichung des Guten auch schreckliche Verbrechen geschehen können. Aus Sicht eines Nachgeborenen fällt es mir nicht schwer, ein solches Urteil zu fällen. Es liegt aber im Wesen und in der Logik von Kriegen, dass im Moment der Entscheidung oft nicht klar erkennbar ist, was richtig und was angemessen ist. Jeder Krieg bringt Leid. So etwas wie die Zerstörung Dresdens, die in ihrer Maßlosigkeit nur mit der Maßlosigkeit des von Deutschland begonnenen Krieges erklärbar ist, darf sich nie wiederholen.

Gerade Extremisten versuchen immer wieder, die Deutungshoheit über historische Daten zu erlangen. Wenn Rechtsextreme vom „Bomben-Holocaust“ reden oder Linksextreme zu einem erneuten Bombenangriff auf die Zivilbevölkerung aufrufen, ist das zweifelsohne widerwärtig. Es darf aber nicht unser Maßstab sein, unser Handeln dauerhaft an den Extremen auszurichten.

Eines der stärksten Zeichen der Versöhnung, das diese Stadt in die Welt gesandt hat, war die Kranzniederlegung mit Vertretern der einstigen Alliierten am Mahnmal

auf dem Heidefriedhof. Das gemeinsame Gedenken an alle Opfer dieses Krieges dokumentierte die Versöhnung zwischen den einstigen Kriegsgegnern. Dass dies nicht mehr stattfindet, um Extremisten kein Podium zu bieten, bedauere ich. Ich erkenne aber an, dass sich das Gedenken wandelt und jede Generation ihren eigenen Umgang mit der Geschichte finden muss. Dresden hat in den letzten Jahren kraftvolle Zeichen gesetzt. Gegen die Instrumentalisierung der Zerstörung unserer Stadt durch rechtsextreme Ideologen. Das war richtig und wichtig. Jetzt ist es an der Zeit, wieder daran zu erinnern, dass der 13. Februar auch FÜR etwas ganz Besonderes steht. Für das Gedenken, für die Versöhnung und für den Frieden.

Es ist legitim, zur Form des Erinnerns und zu den Konsequenzen, die aus unserer Geschichte gezogen werden sollen, verschiedene Ansichten zu haben. Etwas mehr Verständnis füreinander in dieser Frage täte unserer Stadt allerdings gut. Man verleugnet nicht die deutsche Kriegsschuld, wenn man an einem Tag im Jahr auch um die deutschen Opfer trauern möchte. Und man verhöhnt nicht diese Opfer, wenn man gegen den Missbrauch dieses Datums auf die Straße gehen möchte.

Am 13. Februar 1945 wurde unermessliches Leid über unsere Stadt gebracht. Wir sollten uns an diesem Tag wieder stärker Zeit nehmen, still der Opfer zu gedenken. In diesem Rahmen möchte ich anregen, dass auch in den kommenden Jahren die stille Gedenkkultur, die nun Einzug in unsere Stadt erhalten hat, fortgeführt und weiter gepflegt wird. Denn auch, wenn der 75., 80. Jahrestag und gar der 100. Jahrestag ihre Schatten vorauswerfen und „größere“ Gedenkfeierlichkeiten mit sich bringen werden, dürfen wir nicht vergessen, dass der 13. Februar 1945 für Dresden immer ein Tag zwischen Leid und Trauer, aber eben auch Frieden und Versöhnung sein wird - und das stille Gedenken im Vordergrund stehen sollte.

Schulsportanlagen zur freien sportlichen Nutzung für die Öffentlichkeit öffnen

Anke Wagner, sportpolitische Sprecherin
E-Mail: wagner@dresden-cdu.de

Vom Stadtsportbund seit langem gefordert, im Maßnahmenkatalog der Sportentwicklungsplanung verankert und zuletzt im Zuge der Spielplatzentwicklungskonzeption erneut diskutiert: Die Öffnung von Schulsportanlagen für die breitere Öffentlichkeit ist seit längerer Zeit ein Thema - sie wurde aber nie bis zu Ende gedacht oder gar umgesetzt. Deshalb ist die CDU-Fraktion jetzt mit einem eigenen Antrag in die Offensive gegangen und setzt bewusst aus einer sportpolitischen Perspektive an. Denn steigende Kinderzahlen, aktive Senioren und wachsende Mitgliederzahlen des Stadtsportbundes verstärken den erhöhten Flächenbedarf für öffentliche Bewegungsräume. Bisher hierfür ungenutzte Schulsportfreiflächen können erheblich zur Entlastung beitragen.

Was wollen wir?

In unserem Antrag beauftragen wir die Stadtverwaltung, ein Konzept zur Öffnung von Schulsportanlagen für Kinder und Jugendliche sowie die allgemein sportlich aktive Öffentlichkeit zu erarbeiten. Dieses ist gemeinschaftlich und einvernehmlich zwischen Schulverwaltungsamt und Eigenbetrieb Sportstätten sowie in enger Abstimmung mit dem Stadtsportbund Dresden e.V. zu entwickeln und soll sowohl schulpolitische als auch sportfachliche Aspekte berücksichtigen. Im Zuge eines ämter- und institutionsübergreifenden Prüfverfahrens sollen konkrete Vorschläge

Neue Sportfreifläche der 71. Grundschule am Kaitzbach

für die Öffnung ausgewählter schulischer Standorte für die allgemeinsportliche öffentliche Nutzung unterbreitet und während einer einjährigen Pilot- und Testphase praktische erprobt werden. Ziel ist es, nach einer anschließenden umfassenden Evaluation und Fortschreibung, weitere Standorte zu identifizieren und auf diese Weise stadtweit weitere öffentliche Bewegungsräume zu schaffen.

Warum ging es bisher schleppend bzw. gar nicht voran?

Das Vorhaben, Schulsportfreianlagen für die allgemeine Öffentlichkeit zu öffnen, ist bisher vor allem an Beaufsichtigungserfordernissen, Versicherungsaspekten sowie dem Lärmschutz gescheitert. Bei der Prüfung etwaiger Pilotprojekte sollen genau diese Dinge berücksichtigt und abschließend beantwortet werden. Die CDU-Fraktion setzt hier insbesondere auf die Vor-Ort-Verankerung der initiierten Pilotprojekte. So besteht in möglichen Kooperationen mit ortsansässigen Sportvereinen bzw. lokalen Initiativen und bürgerschaftlichem Engagement (Quartiersmanagement, Heimatvereine, sonstige lokale Vereine und Institutionen vor Ort) die Chance, mit zu leistenden Aufsichtsübernahmen bestehende Hürden aus dem Weg zu räumen.

Warum braucht es diese Öffnung?

Aktuell sind nur vereinzelt Sportfreianlagen öffentlich zugänglich. So befanden sich im November 2014 lediglich sieben öffentlich nutzbare Sport- und Bewegungsanlagen in der Verwaltung der Landeshauptstadt. Das angeregte Gesamtkonzept zur Öffnung von Schulsportanlagen dient sowohl der allgemeinen Bewegungsförderung als auch der Schaffung einer höheren Dichte an Sportmöglichkeiten und Bewegungsräumen im Wohnumfeld. Durch eine Nutzung bestehender schulischer Anlagen, die unkompliziert und ohne Anmeldungen möglich sein soll, kann dieses Ziel erreicht werden. Dies bietet auch Anwohnern eine höhere Lebensqualität und fördert das soziale Miteinander von Schule und Wohnumfeld.

Darüber hinaus kann so vorhandenen Bedarfen für sportliche Bewegungsräume außerhalb des Vereins- und Schulsports besser entsprochen werden. Damit greift unser Antrag zugleich einen wichtigen, in der Sportentwicklungsplanung verankerten, Gedanken auf: Fernab der normalen Sportstättenvergabe wollen wir der vereinsungebundenen öffentlichen Nutzung mehr Bewegungsräume verschaffen. Hier können neben der klassischen schulischen Nutzung vormittags und am frühen Nachmittag erweiterte Nutzergruppen von den städtischen Schulsportfreianlagen profitieren: So können in der Umgebung wohnende Schüler auch nach Schulschluss auf der Anlage Fußball oder Basketball spielen; oder beispielsweise Senioren, andere Jugendliche sowie Freizeitsportler aus Nachbarschaft und näherer Umgebung auf der Tartanbahn ihre Runden drehen. Auf diesem Wege erfolgt zudem eine Optimierung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses für Schulsportplätze und eine effizientere Verwendung öffentlicher Gelder.

Tartanbahn & Fußballspielfeld - nachmittags leider meist ungenutzt

25 Jahre gelebte Deutsche Einheit

Besuch des Stadtfeuerwehrverbands Dresden e.V. in Stadthagen

Dietmar Haßler
E-Mail: hassler@dresden-cdu.de

Nach einer Oldtimerrundfahrt zu den verschiedenen Ortsfeuerwehren gab es am Abend die Gelegenheit, alte Erinnerungen und kleine Präsente auszutauschen.

„Was vor nunmehr 25 Jahren eher zufällig begann, entwickelte sich über die Jahre zu einer engen Partnerschaft der beiden Feuerwehren.“

Mit dieser von Detlef Sittel, Zweiter Bürgermeister der Landeshauptstadt Dresden (damit zuständig für Ordnung und Sicherheit bzw. Brand- und Katastrophenschutz), Frieder Hofmann, Vorsitzender des Dresdner Stadtfeuerwehrverbands, und mir unterschriebenen Urkunde fuhr ich als damaliger „Kamerad der ersten Stunde“ nach Stadthagen zum Kreisfeuerwehrverband Schaumburg e.V. Mit diesem verbindet uns seit 25 Jahren eine gelebte Partnerschaft.

URKUNDE

Der Kreisfeuerwehrverband Schaumburg e.V.
verleiht in Würdigung hervorragender Verdienste
auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens
im Landkreis Schaumburg

Dietmar Haßler

die

Ehrenmedaille mit Bandschnalle
des Kreisfeuerwehrverbandes Schaumburg e.V.

Im Rahmen des Besuchs erhielten in Würdigung hervorragender Verdienste auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens im Landkreis Schaumburg Andreas Huhn, Landesjugendfeuerwehrwart Sachsens, Rolf Gretzschel, langjähriger ehemaliger Leiter des Amts für Brand- und Katastrophenschutz, und ich die Ehrenmedaille mit Bandschnalle des Kreisfeuerwehrverbandes Schaumburg e.V. - gelebte Deutsche Einheit zum 25. Jubiläum!

Stadtfeuerwehrverband Dresden e. V.

Liebe Kameradinnen, Kameraden,
Mädchen und Jungen der Feuerwehr Stadthagen,

Ehrenamt in der Feuerwehr lebt stets vom kameradschaftlichen Miteinander – nicht nur in der eigenen, sondern auch zwischen den Feuerwehren. Lebendiger Ausdruck hierfür ist das Verhältnis zwischen der Feuerwehr Stadthagen und der Dresdner Feuerwehr.

Was vor nunmehr 25 Jahren eher zufällig begann, entwickelte sich über die Jahre zu einer engen Partnerschaft der beiden Feuerwehren.

Im April 1990 reisten erstmals Kameraden der Feuerwehr Dresden-Prohlis auf Einladung nach Stadthagen. Dem herzlichen Empfang damals folgten zahlreiche unvergessene Begegnungen. Besonders zwischen den Jugendfeuerwehren entwickelten sich intensive Kontakte. Schon im Sommer 1990 gab es das erste gemeinsame Jugendzeltlager in Stadthagen. Inzwischen reisen die Kinder und Jugendlichen aus Stadthagen auch gern zu den Begegnungen nach Sachsen. Und bei den Älteren werden die Kontakte und Begegnungen von der Stadtteilfeuerwehr Lockwitz intensiv gepflegt.

Wir erinnern uns aber auch an die große Hilfe der Stadthäger Feuerwehr während des verheerenden Hochwassers 2002. Mehrere Tage waren damals Feuerwehrleute aus Stadthagen in unserer Stadt um Hilfe zu leisten. Auch das gehört zu dieser besonderen Freundschaft.

Wir danken, für die vielen unvergessenen Begegnungen und Kontakte der vergangenen 25 Jahre und gratulieren zum gemeinsamen 25jährigen Jubiläum.

Frieder Hofmann
Vorsitzender
Stadtfeuerwehrverband

Detlef Sittel
Zweiter Bürgermeister
der Landeshauptstadt Dresden
Mitglied im Stadtfeuerwehrverband

Dietmar Hassler
Stadtrat

Herausgeber:
CDU-Fraktion im Stadtrat Dresden
Dr.-Külz-Ring 19
01067 Dresden

Tel. 0351 4882257
Fax 0351 4882972
www.dresden-cdu.de
cdu-fraktion@dresden.de

Redaktion (V.S.d.P.):
Jan Donhauser, Fraktionsvorsitzender
Andreas Rönsch, Geschäftsführer
Marcel Duparré, Fraktionsreferent

Fotos: Redaktion

Satz und Gestaltung:
Z&Z Werbeagentur Dresden

Druck:
Union Druckerei Dresden GmbH

Diese Veröffentlichung ist Bestandteil der Zeitschrift **„DIE DRESDNER UNION”** und liegt als Sonderdruck im Rathaus und in den Verwaltungsstellen aus.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Hinweis: Diese Druckschrift ist ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit der CDU-Fraktion Dresden. Sie darf nicht zur Wahlwerbung verwendet werden. Parteien können sie jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.